

Gedanken von LOKI-Mitarbeiter Manfred Merz

Kinder, wie die Zeit vergeht, ...

... schon wieder Spielwarenmesse!? Spielwarenmesse, (eventuell Fastnacht zum ausgiebigen Basteln), Ostern, Geburtstag, Weihnachten, Silvester, Spielwarenmesse: So oder ähnlich gliedert sich das Jahr für den aktiven Modelleisenbahner (und Journalisten). Speziell für den Anhänger der Spurweite N, 1:160 war 2014 ein sehr ereignisreiches, um nicht zu schreiben das Budget sehr stark belastendes Jahr. Was ist da für eine Vielzahl von schönen neuen Modellen bei den Fachhändlern eingeschlagen. Auch oder gerade die Hobbykollegen, die Modelle nach Schweizer Vorbild im Fokus haben, wurden mehr als verwöhnt. Alleine von Fleischmann kamen, die beiden LION mitgerechnet, 5 – in Worten fünf, Varianten der Re 4/4ⁱ in den Handel. Kommen noch drei Re 460-Ausführungen und noch etliche Schweizer Wagenmodelle hinzu. Piko verwöhnte uns gleich mit zwei tollen Varianten der Ae 3/6 I. Zusätzlich konnten wir uns über die Nachlieferung einiger 2012er- und 2013er-Neuheiten freuen. So kam Ende 2014 der langersehnte bis Kambly-Zug von Minitrix in die Regale der Modellbahnhändler. Und damit ist nur ansatzweise die Spitze des «Eisberges» genannt.

Der Trend in Richtung «immer mehr digital» geht weiter. Die meisten Anbieter bringen ihre Neuheiten prinzipiell mit Schnittstelle für eine einfache Digital- Umrüstung oder verstärkt gleich in der digitalen Sound-Vollausstattung. Es brummt, zischt und pfeift in den Hobbyräumen und das auch in der Nennweite N in einer mittlerweile beachtlichen Tonqualität. Neue Software- und aktuelle Lautsprecher-Technik macht's möglich. Und wieder hat sich in 2014 der Verkaufsannteil von werkseitig bereits digitalisierten Loks erhöht, wir sprechen mittlerweile von annähernd 70% Digitalanteil. Für Irritationen in Sachen neuer Schnittstellen, nun auch bei den N-Modellbahnern, sorgten die Einführung von Next-, PluX- und mtc14-Schnittstellen. Nun haben auch wir N-Bahner unseren (Schnittstellen-)«Salat». Viele Hobbykollegen fragen sich «warum, um Gottes Willen?», vergessen aber gleichzeitig dass auf Messen und in entsprechenden Foren von «engagierten Hobbykollegen» immer mehr digitale Funktionen von der Industrie eingefordert werden. Da reicht es schon lange nicht mehr, die Innenraumbeleuchtung unabhängig von der Spitzenbeleuchtung ein- und aus schalten zu können. Am besten sollte, etwas überspitzt ausgedrückt, das Licht in der Toilette des dritten Wagens

separat betätigt werden können. Da ist die sechspolige Schnittstelle nach NEM 651 schlicht und ergreifend überfordert. Wie gross war die Aufregung als Arnold/Hornby den Nahverkehrstriebwagen DB Baureihe 420 mit «alter» NEM 651-Schnittstelle ausgeliefert hat, die Foren waren voller Einträge wie sich denn nun die separate Schaltung des Toilettenlichts – äh Verzeihung, der Innenraumbeleuchtung, realisieren lassen würde.

Die Einführung der Next- und der PluX-Schnittstelle wurde von der Industrie gemeinsam beschlossen und auch verkündet, die mtc14-Schnittstelle ist ein Alleingang von Minitrix – aus welchem Grund? Während die ersten beiden Schnittstellenvarianten relativ viel Einbauraum benötigen, sich in bereits bestehende Konstruktionen kaum integrieren lassen und deshalb in erster Linie in Neukonstruktionen zum Einsatz kommen, kann die mtc14-Schnittstelle auch nachträglich, ohne teure Formänderungen an Gehäuse und Chassis, in bereits vorhandene Modelle eingefügt werden. Ein neues Layout der Hauptplatine reicht in der Regel aus. So ist das schlagende Argument des im Hause Märklin für Minitrix verantwortlichen Claus Ballsieper: «Wer bezahlt mir denn die nötigen Investitionen für teure Formänderungen? Wir sprechen von Investitionen, die in die Zehntausende gehen – pro Modell wohl-gemerkt!» Diese Argumentation ist nicht ganz von der Hand zu weisen und so müssen wir wohl vorläufig mit dem «Schnittstellen-Salat» leben. Wir haben es ja irgendwo so gewollt und die positiven Absatzzahlen geben der Industrie Recht. Relativ kurzfristig wird sich auch dieses Luxusproblem ohnehin in nichts auflösen. Es geht, auch durch die aktuellen Verkaufszahlen unterstützt, in Richtung generell digitalisierte Loks, ohne Schnittstelle, mit in die Hauptplatine integrierte digital Elektronik, mit Sound mit unzähligen Funktionen, Beleuchtungsspielerien (zum Beispiel echter, voll umfassender Schweizer Lichtwechsel), digitale Kupplungen, und, und, und. Die werksseitig digitalisierte Lok geht aus unserer Sicht auch absolut in Ordnung – wenn dann in der Anleitung steht: Geeignet für DCC, SX1, SX2 und Analogbetrieb.

Viele Hersteller liefern Wagenmodell-Neuheiten im Set. Das ermöglicht, durch eine Mischkalkulation des «Gesamtpaketes», nicht nur die Top-Seller, 1.- und 2.-Klasse-Wagen, zu realisieren sondern auch die wichtigen aber naturgemäss stückzahlmäs-



Viel Herzblut fliesst in die Spur N: Manfred Merz.

sig weniger begehrten Pack- Speise- und Steuerwagen. Auch im Hobbyraum machen diese Sets für die Aufbewahrung in den unvermeidlichen Betriebspausen durchaus Sinn.

Während der Messe waren schwerpunktmässig positiv gestimmte Gesichter zu sehen – auf beiden Seiten der Theken der Messestände. Wie zu hören war, liegen die Vorbestellungen deutlich über denen der letzten Messe von 2014.

Lassen Sie uns aber nun gemeinsam einen Blick in die nahe Zukunft der Spur N, sprich die N-Neuheiten 2015, werfen. Für uns Schweizer N-Bahner geht es dieses Jahr nur wenig gemässiger als in 2014 weiter, so kann das Hobby-Budget (leider/Gott sei Dank!) wieder nicht durchschnaufen.